

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Blitz

**Halévy, Fromental
Planard, Eugène
Saint-Georges, Henri
Leipzig, [ca. 1892]**

7. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

Henriette. Wer würde Ihrem Schicksal nicht dieselbe Theilnahme, dasselbe Mitleid weihen.

Lionel (für sich). Theilnahme, Mitleid! Welch anderes Gefühl könnte ich auch wohl einflößen?

Henriette. Nun? — Sie werden auf einmal wieder traurig? Geschwind, mein Herr, beginnen wir die Musikstunde; das ist das einzige Mittel, Sie zu zerstreuen.

Lionel. Sehr gern.

Henriette (nimmt vom Tisch rechts die Guitarre). Doch heute ist die Reihe an Ihnen, mich die Romauze zu lehren, von der Sie neulich sprachen.

Lionel. Ja, ja, ich entsinne mich. Sie meinen das Lied, welches ich an Frankreichs Küsten so oft gehört.

Henriette. Doch vor allen Dingen bitte ich Rücksicht mit Ihrer Schülerin zu haben.

Act. 7. Duett.

Beide (für sich). Ach, wie mein Herz Wonne durchbebet,
O Himmelsluft, die meine Brust belebet!

Lionel (für sich). Dürft' ich, Gott, ihr nur sagen,
Daß sie hören und sie lieben
Mir das höchste Glück gewährt!

Henriette (für sich). Mich ergreift Furcht und Zagen,
Sieh, Gott, daß ihn von meinen Trieben
Nicht Ahnung belehrt.

Beide (für sich). Ach, wie mein Herz Wonne durchbebet,
O Himmelsluft, die meine Brust belebet!

Henriette (laut). O stillen Sie jetzt mein Verlangen,
Das Lied stimmen Sie nun an!

Lionel. Recht gern, wenn in sanften Tönen
Sie dann begleiten den Gesang.

(Für sich.) Allmächt'ge Liebe, begeistre mich,
Öffne ihr Herz dem süßen Triebe! —

(Laut.) Ohne Schmuck, ohne Kunst
Ist mein Lied, schilbert nur
Einen treuen Provençal,
Der, duldbend der Liebe Qualen,

Eine Grausame fand;
Schmeichelnd fleht er um ihre Günst.
Hören Sie, was er seufzend gestand. —

„Ach, nur du allein, nur du allein
Kannst, holde Schöne, stillen meinen Schmerz
Und meine Qual, süße Helene!

Du bist reizend, sanft und bescheiden,
Dame und Fürstin muß dich beneiden.

Doch liebt kein König sicherlich,
Liebte so zärtlich je als ich.

Ja, nur du allein, nur du allein
Kannst, holde Schöne, stillen meinen Schmerz
Und meine Qual, süße Helene!

[Erscheint in Pracht die Morgensonne,
Denk' ich an dich, an dich allein;

Nacht mir die Nacht, denk' ich voll Wonne
Beim Sternenschein an dich allein!

Ach, sei nicht grausam, erhöre mich!

An dich allein nur denke ich! Holde sprich!“]

Beide. Ach, nur du allein, nur du allein
Kannst, holde Schöne, stillen meinen Schmerz
Und meine Qual, süße Helene!

Du bist reizend, sanft und bescheiden,
Dame und Fürstin muß dich beneiden.

Doch liebt kein König sicherlich
Jemals so zärtlich als wie ich.

Kein Graf, kein König sicherlich
Liebte so zärtlich als wie ich! Ach! —

Henriette. Meinen Dank! herrlich sind die Töne!

Doch sagen Sie mir nun, ich bitte,
Welche Antwort gab Helene?

Konig (mit sich kämpfend, dann gefaßt). Wohlan, es sei!
Doch wiederholen müssen Sie, was ich hier sang.

Helene war von schlichternem Sinn,
Wie ich soeben selber bin.

Sie sprach gerührt, mit sanftem Ton,
Die Brust von süßer Lust bewegt:

Henriette. Sie sprach gerührt, mit sanftem Ton,
Die Brust von süßer Lust bewegt:

Klonel. „Dich lieb ich, dir sei auf ewig
Mein Herz geweiht, das dir nur schlägt!“

Henriette (schüchtern und bewegt). Dich — (Sie hält ergriffen inne.)

Klonel. Doch wie? Doch wie? Sie wiederholen nicht!

Henriette (verlegen).

Ich verstand es nicht recht, was Helene spricht.

Klonel (beiseite). O welch Glück, ja, sie liebet mich!

(Laut.) So hören Sie noch einmal an,

Sie wiederholen deutlich dann,

Doch nicht so ängstlich, nicht so bang

Die süßen Worte, die ich sang.

Henriette. Ja — jedes Wort sprech ich Ihnen nach!

Klonel. Sie sprach gerührt, mit sanftem Ton —

Henriette. Die Brust von süßer Lust bewegt —

Klonel. „Dich lieb ich, dir sei auf ewig

Mein Herz geweiht, das dir nur schlägt!“

Henriette (innig). „Dich lieb ich, dir sei auf ewig

Mein Herz geweiht, das dir nur schlägt!“

Klonel (entzückt). Herrlich, schön! Herrlich, schön,

Jedes Wort zum Entzücken!

Niemand wird es verstehen,

Sich so zart auszudrücken.

Beide. Sie sprach gerührt mit sanftem Ton,

Die Brust von süßer Lust bewegt:

„Dich lieb' ich, dir sei auf ewig

Mein Herz geweiht, das dir nur schlägt!

Henriette. Ach, dahin ist die Ruh!

Ach, dahin ist mein Glück!

Klonel (freudig). Ihr nur dank ich mein Glück,

Ihr nur dank ich mein Glück!

Georg (kommt von links und nimmt die Mitte).

Georg
Freund
doch n
sie auf
Toilette
schickte
zu teil
Klonel
Georg
nicht v
Henr
Georg
Ach ba
Ich m
Ja, je
werden
Klonel
Henr
Georg
Binde
Klonel
Henr
Freund
Klonel
mir g
[Ge
beweg
betrü
Klonel
und K
Henr
das I
möge
Georg
eines